



Anerkennungsbeitrag Literatur 2024:

Nadine Olonetzky: «Wo geht das Licht hin, wenn der Tag vergangen ist»

Liebe Nadine Olonetzky, liebe Gäste

Heute haben wir die besondere Ehre, eine herausragende Schriftstellerin und ihr neuestes literarisches Werk zu würdigen. Nadine Olonetzky gehört zweifellos zu den faszinierenden Buchmenschen der zeitgenössischen Schweizer Literatur, und ihr neues Buch ist ein beeindruckendes Zeugnis ihres schriftstellerischen Talents. Für ihren Roman «Wo geht das Licht hin, wenn der Tag vergangen ist» erhält Nadine Olonetzky einen Anerkennungsbeitrag des Kantons Zürich.

In diesem herausragenden Buch begegnen wir einer Familiengeschichte, die die dunklen Schatten des Holocausts beleuchtet. Die Autorin, Tochter eines Shoah-Überlebenden, nimmt uns mit auf eine sehr persönliche und zugleich universelle Reise. Was sie dabei ans Licht bringt, ist nicht nur die Geschichte ihres Vaters und seiner Flucht, sondern auch die zähe Suche nach Gerechtigkeit, die für ihn noch viele Jahre nach dem Krieg weiterging. Wie sie selbst feststellt, wühlte sie sich durch mehr als 2500 Seiten Dokumente – Zeugnisse eines jahrelangen, oftmals entwürdigenden Kampfes ihres Vaters um Entschädigung. Mit ihrer feinfühligen, fast detektivischen Recherche zeigt Nadine Olonetzky, dass die Wunden der Vergangenheit weiterhin in die Gegenwart hineinragen. So nimmt sie die Lesenden aus der Gegenwart in die Vergangenheit mit, ohne die Gegenwart hinter sich zu lassen.

Nadine Olonetzky schafft es, das Schweigen ihrer Familie zu durchbrechen, das wie ein unsichtbares Band gewoven war. Die Skelette, die sie als Kind in den Schatten ihrer Kindheit zu sehen glaubte, wurden zu einem Sinnbild für das Unsagbare, das Verborgene, das doch immer präsent war. Mit unnachahmlicher Präzision und gleichzeitig poetischer Sensibilität verwebt sie ihre Erinnerungen mit der Geschichte ihres Vaters, der nicht nur um das eigene Überleben kämpfen musste, sondern auch darum, die Geschichten derer festzuhalten, die nicht mehr sprechen konnten. Ihr Blick für scheinbar nebensächliche Alltagssituationen lässt dabei kräftige Bilder im Kopf entstehen.

Besonders hervorheben möchte ich die einfühlsame Darstellung der Natur, speziell des Gartens, der in Nadine Olonetzkys Werk eine zentrale Rolle spielt. Der Garten wird nicht nur als Ort des Rückzugs und der Stille beschrieben, sondern auch als Raum der Reflexion und als Symbol der Zeit. Hier verschmelzen die Schönheit der Natur und die Schwere der Vergangenheit, was dem Buch eine zusätzliche Dimension verleiht. Die Pflanzen und ihre Zyklen symbolisieren den ewigen Kreislauf von Leben und Tod, Wachstum und Verfall – und bieten gleichzeitig einen realen Anker in einer Welt, die von Verlusten und Erinnerungen geprägt ist.

Dieses Buch ist keine einfache Lektüre, und es soll auch keine sein. Es fordert uns heraus, die lange nachwirkenden Traumata zu verstehen, die nicht mit dem Ende des Krieges verschwanden. Es ist kraftvoll geschrieben, verletzlich und schonungslos. «Wo geht das Licht hin, wenn der Tag vergangen ist» ist eine intensive und poetische Lektüre!

Liebe Nadine Olonetzky, Ihr Buch ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie wichtig das Erinnern ist, wie bedeutsam es ist, dass auch die nachfolgenden Generationen



Zeugnis ablegen. Sie geben nicht nur Ihrer Familie eine Stimme, sondern vielen, die ähnliches erlebt haben und deren Geschichten noch immer darauf warten, erzählt zu werden.

Dieses Werk hat die Mitglieder der Fachgruppe Literatur überzeugt. Möge es noch viele weitere Leserinnen und Leser begeistern! Vielen herzlichen Dank, Nadine Olonetzky, für Ihr unermüdliches Schaffen in der Buchwelt und für Ihre inspirierende Literatur. Wir freuen uns auf jede Seite, die Sie noch für uns schreiben werden!

Begründung der Fachgruppe Literatur (kantonale Kulturförderungskommission), Lydia Zimmer, Gleis 21 Dietikon, am 1. Oktober 2024